

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Preisliste: Der Anzeiger kostet monatlich 3.00 Mark, vierteljährlich 8.00 Mark, halbjährlich 15.00 Mark, jährlich 28.00 Mark. Einmalige Anzeigen sind nach der Rubrik zu berechnen. — Einmalige Anzeigen: 500 Zeilen pro Seite. — Einmalige Anzeigen: 500 Zeilen pro Seite. — Einmalige Anzeigen: 500 Zeilen pro Seite.

Regelungsspreizer: Die Anzeigerkosten sind für den Anzeiger zu zahlen. Einmalige Anzeigen sind nach der Rubrik zu berechnen. — Einmalige Anzeigen: 500 Zeilen pro Seite.

Nr. 196 **Mittwoch, den 23. August 1922** 17. Jahrgang

Internationale Industriellen-Konferenz

Anlässlich der Eröffnung des internationalen Wirtschaftskongresses der Uebersseewoche in Hamburg ergreift unter allgemeiner Spannung Professor John Firman Coar, Kingston-Amerika, das Wort. In deutschen Worten, die von Anfang bis Ende die Jubelstimmung mit Grauen packten, die eine Vernichtung des letzten Hoffnungsstückchens des Wiederaufbaus war, in einer grauenhaften Weise die tatsächlichen Verhältnisse auf dem Kontinent, warf er mit logischer Strenge die letzten Rettungsanker hin. Er führte aus, daß das deutsche Volk zugrunde gehen müsse. Was er sehe, sei die Vernichtung des Volkes. Kein Volk kann leisten, was die Deutschen leisten sollen. Kein Volk kann über 6 Milliarden Arbeitsstunden im Jahr verschleuden. Ein Volk kann nicht verwirren, ohne seine höchsten Güter zu verlieren. Aber das höchste Gut eines Volkes ist seine Volksenergie. So ist es in Deutschland, Europa und auch drüben in Amerika. Da hilft kein Rortatorium, aber es gibt einen Ausweg. Deutschland leidet an der Schwindfucht und wie jeder Schwindfuchter betrübt es sich selbst. Das kann nur ein Ausländer merken, allerdings muß er menschlich fühlen. Der Ausweg ist die Einberufung einer

Wirtschaftskonferenz

Er hoffe, daß es möglich ist, daß schon in der aller nächsten Zeit Einladungen zu einer solchen Konferenz ergehen können. Einem Berichterstatter der Chemiker Allgemeinen Vereinigung gegenüber führte Professor Coar weiter über seine Idee folgendes aus: Die lange Zeit, die ich jetzt wieder in Deutschland verbracht habe, habe ich dazu benutzt, mit den führenden deutschen Industriellen angelegentlich über diesen meinen Plan zu sprechen. Ich bin hocherfreut, feststellen zu können, daß ich bei diesen Herren das größte Interesse gefunden habe, und daß sie mir weiterhin ihre Arbeitskräfte zur Verfügung stellen, um meine Idee in den führenden industriellen Kreisen Deutschlands zu verbreiten. Ich kann Ihnen ferner mitteilen, daß ich auch mit führenden englischen Industriellen gesprochen habe und mir von dieser Seite die Verwirklichung der internationalen Industriellen-Konferenz, wie ich sie nennen möchte, ebenfalls in gute Aussicht gestellt worden ist. Ich fahre in den nächsten Tagen über England nach den Vereinigten Staaten zurück. In London werde ich wiederum Gelegenheit nehmen, mit den dortigen Industriellen meinen Plan ausführlich zu besprechen, und ich kann Ihnen die feste Versicherung geben, daß man auch von amerikanischer Seite aus meinem Plane durchwegs optimistisch gegenüber steht. Allerdings bis jetzt nur in geringem Maße, jedoch von außerordentlich führenden Leuten auch der französischen Industrie sind bereits gewisse Zusagen zu dieser Konferenz erfolgt. Weiterhin führte Professor Coar aus, daß er die Worte, die er anlässlich des Empfanges durch das Präsidium der Uebersseewoche gesprochen hatte, nämlich, daß Deutschland nach seiner festen Meinung dann nicht untergehen werde, wenn eine derartige Konferenz zustande käme, nochmals besonders betonen möchte. Es würde ihm eine Freude sein, wenn es ihm gelänge, uns Deutschen, die er schon von Jugend auf sehr hoch schätze, einen Freundschaftsdienst zu erweisen.

Es fiel hier erwähnt, daß Professor Coar von amerikanischen Eltern in Berlin geboren wurde und lange Zeit eine deutsche Erziehung genossen hat. Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß der zweifellos bedeutungsvolle Plan des Professor Coar einer Verwirklichung entgegengehe. Es sei noch besonders hervorzuheben, daß die Worte Professor Coars dahin zu verstehen sind, daß nicht nur die rein industriellen Kreise in Betracht kommen, sondern unter „Industrie“ alle Wirtschaftszweige der modernen Volkswirtschaft zu verstehen sind. Es dürfte allerdings kaum möglich und vielleicht auch nicht wünschenswert sein, die politischen und wirtschaftlichen Kreise auf einer solchen Konferenz auszuschalten. Dies entspricht auch den Ansichten hervorragender Wirtschaftspolitiker und Wirtschaftswissenschaftler, wie es auf der Uebersseewoche zum Ausdruck kam.

Schlechter Trost für Oesterreich.

Die Reise des österreichischen Bundeskanzlers Seipel nach Prag hat dem Verzweirer Deutschösterreichs nur eine Verirrung auf den Wölferbund eingebracht. Auf die Frage, ob die Verhandlung des österreichischen Problems vor dem Wölferbund, an welchen sie bekanntlich durch die Londoner Konferenz verwiesen ist, wohl noch in letzter Stunde finanzielle Rettung ermöglichen könnte oder ob schon jetzt Oesterreich andere Wege beschreiten sollte, um bei einem der Nachbarstaaten Anlehnung zu suchen, hat der mit allen Wassern gewaschene tschechoslowakische Ministerpräsident Dr. Beneš nicht ganz unverständlichen Nebenwendungen geantwortet, daß der Wölferbund nicht abgegangen werden dürfe, zumal sich dort gewisse Mächte für Oesterreich einsetzen würden. Auch die Tschechoslowakei werde das tun. Aber wer die Hilflosigkeit des Wölferbundes, dieses Organs der Siegerstaaten, kenne, der weiß, wie wenig Aussicht es ein solcher Rat beude. Auch Beneš wird wohl trotz seiner Zusage Sicherheit haben, einseitig vor dem Wölferbund zugunsten Oesterreichs einzutreten. Man hat „in voller Offenheit und bestem Einverständnis“ in Prag über die Beschleunigung einer finanziellen und wirtschaftlichen Katastrophe Oesterreichs gesprochen, aber

es ist offenbar nichts dabei herausgekommen. Nun werden die Besprechungen in Berlin zwischen dem Bundeskanzler Seipel und dem Reichskanzler Dr. Brüning weiter fortgesetzt. Welches Ergebnis sie haben, läßt sich natürlich nicht voraussagen. Nur das eine ist ganz sicher, daß nämlich der Vertreter des unglücklichen Bruder Volkes in Berlin wirklich auf vollstes Verständnis und äußerste Hilfsbereitschaft rechnen kann.

Der Beamtenüberfluß bei der Post.

In einem Schreiben an den Reichsfinanzminister weist der Reichspostminister Gieseler darauf hin, daß die Post nach vorläufiger Schätzung etwa über 25 000 Beamte verfüge, welche sie in ihrem Dienst nicht verwerten könne. Die Bezahlung der über Bedarf vorhandenen Beamten belaste aber die Reichskasse außerordentlich, die von der Reparationskommission geforderte Ausgleichung von Einnahme und Ausgabe im Posthaushalt herbeizuführen. Die überflüssigen Beamtenkräfte der einen Reichsverwaltung müßten bei Dienststellen anderer Reichsverwaltungen, welche Arbeitskräfte benötigten, nutzbringende Beschäftigung finden. Meiner bisherigen, heißt es dann im dem Schreiben, auch vom Reichstag unterstützten Bestrebungen, die Ueberweisung einer größeren Zahl planmäßiger Postbeamter in andere Verwaltungen zu erreichen, haben nicht zu dem gewünschten Ergebnis geführt. Schon die Zahl der Beamten, welche die Zoll- und Steuerverwaltung zu übernehmen sich bereitfinden, war im Verhältnis zu ihrem Bedarf und zu der Ueberzahl der Beamten der Postverwaltung viel zu gering. Bei der Ausführung haben dann die Dienststellen der Zoll- und Steuerverwaltung manche Schwierigkeiten verursacht, welche der Sache nicht förderlich sein konnten.

Beispielweise werden Beamte beanstandet, welche früher Unterstützungsgelüste an ihre Verwaltung gerichtet hätten. Das Reichsarbeitsministerium indessen, worin vor einiger Zeit ein Mehrbedarf an Personal durch die Neuordnung der Abrechnung im Militärwesen eintrat, hat Postbeamte, welche mit der Abrechnung besetzt waren, nicht in seinen Dienst übernommen. Auch andere Reichsbehörden haben neue Kräfte eingestellt, obwohl ihnen bekannt sein mußte, daß die Postverwaltung zur Ueberzahl überzählige Beamter in der Lage ist. Da in nächster Zeit sowohl Zoll- und Steuerverwaltung, als auch das Reichsarbeitsministerium eine größere Zahl weiterer Beamtenkräfte einzustellen vorhaben, muß ich den größten Wert darauf legen, daß überzählige Postbeamte von diesen Verwaltungen übernommen werden. In einem anderen Schreiben weist der Reichspostminister nach, welche Schwierigkeiten man bei der Uebernahme der Postbeamten macht und wie man versucht, ihnen den Uebertritt zu erleiden.

Heute Sitzung des sächsischen Landtags über seine Auflösung.

Im Landtage soll heute die Entscheidung darüber fallen, ob das Parlament unserer engeren Heimat gemäß dem Volksbegehren an sich selbst die Prozedur der Entleerung vollziehen oder ob es warien will, bis der Wille des souveränen Volkes entschieden. Da der Ausgang infolge der Stellungnahme der Kommunisten, die in ihrer bestimmten und vorbehaltlosen Haltung keinen Umfall offen läßt, von vornherein in dem Sinne gesichert ist, daß der Landtag dem Volksbegehren stattgibt und sich selbst auflöst, so entbehrt die Lage des spannenden Reizes, welchen sie durch eine Ungewißheit des Ergebnisses der Abstimmung erhalten würde. Gleichwohl ist es kein allgütlicher parlamentarischer Vorgang, welcher sich heute im Landtage abspielen wird, sondern die Reize der innerpolitischen Kämpfe bis zu dem jetzigen Wendepunkt vordringend, bietet mannigfache Begehrtscheinungen und Zusammenhänge von hohem Interesse.

Zunächst wird heute über den sozialdemokratischen Antrag auf Einräufung einer befristeten Landtagsaufhebung beraten und beschlossen werden. Dieser Antrag bedeutet eine Verfassungsänderung, der zu seiner Annahme bekanntlich eine Zweidrittelmehrheit braucht. Da außer den Rechtsparteien auch die Kommunisten bestimmt gegen den Antrag stimmen werden, so werden die beiden sozialdemokratischen Regierungsparteien mit ihrem Antrag allein stehen. Der Landesvorstand und die Landtagstraktion der Kommunisten haben sich inzwischen erneut mit der Frage der Landtagsaufhebung und der Verfassungsänderung be-

sagt und beschlossen, am 23. August für die Auflösung des Landtages und gleichzeitig gegen den Antrag der Sozialdemokratie auf Verfassungsänderung zu stimmen. Damit erscheint nicht nur die Auflösung des Landtages, sondern auch die Ablehnung des sozialistischen Antrages sicher zu sein.

Mag es nun zur Auflösung kommen oder nicht, mögen die Neuwahlen wieder das gleiche Stimmverhältnis oder eine geringfügige Verschiebung nach rechts oder links ergeben, das eine bleibt bestehen: nur eine Regierung, welche nach wirklich demokratischen Grundsätzen handelt, kann die Gegensätze in der sächsischen Bevölkerung überbrücken und dem Lande den inneren Frieden sichern, die erste Voraussetzung für die Wohlfahrt aller Klassen des Volkes.

Wie Sachsen zu sparen gedenkt.

Eine Personalausgleichs- und Wohnungsvermittlungsstelle.

Von der Nachrichtenstelle der sächsischen Staatskanzlei wird uns geschrieben: Nachdem vom Gesamministerium gelegentlich der Beratungen über Maßnahmen zur Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung die Errichtung einer Personalausgleichsstelle untergezeichnet worden war, ist nach Abschluß der hierüber unter den Ressorts gepflogenen Verhandlungen diese Stelle am 1. August 1922 beim Ministerium des Innern, 1. Abteilung, ins Leben gerufen worden. Sie führt, da ihr gleichzeitig die Aufgaben der schon seit einiger Zeit in Aussicht genommenen staatlichen Stelle für die Vermittlung von Beamtenwohnungen übertragen worden sind, die Bezeichnung: Personalausgleichs- und Wohnungsvermittlungsstelle. Aufgabe der Stelle, die sich über sämtliche Zweige der Staatsverwaltung erstreckt, ist, vornehmlich der Verbilligung der Verwaltung dadurch zu dienen, daß sie Beamte, Behördenangestellte und Verwaltungsarbeiter, welche an ihrem bisherigen Platze für entbehrlich erklärt werden, im Falle des Bedarfs in geeigneten anderen Arbeitsstellen der Staatsverwaltung unterbringt, somit also ausgleichend wirkt und die Neueinstellung hierdurch entbehrlich werdender Kräfte verhält. In gleicher Weise hat sie durch ihre Tätigkeit in der Vermittlung von Beamtenwohnungen dafür zu sorgen, daß im Falle von Verletzungen usw. durch Ergründung geeigneter Ersatzmöglichkeiten, die Zahlung von Entschädigungen, Unterhaltszuschüssen usw. auf ein der schwierigen Finanzlage des Staates Rechnung tragendes Maß herabgemindert wird.

Kleine politische Meldungen.

Die Reparationsverhandlungen im Reichsfinanzministerium zwischen den Delegierten der Reparationskommission Bradbury und Mauterer einerseits und dem Reichsfinanzminister Dr. Hermes und Staatssekretär Bergmann andererseits werden vertraulich geführt. Die deutsche Presse hält deshalb mit Recht mit Vermutungen und Kommentaren zurück. Um so mehr bemühen sich französische und englische Zeitungen, den Schleier vorzeitig zu lüften. Die deutsche öffentliche Meinung, welche gewiß keine übertriebenen Hoffnungen an diese Verhandlungen knüpft, wird gut tun, sich ebenso wie vor un begründetem Optimismus auch vor falschem Pessimismus zu halten.

Die eingestellten Zwangsmaßnahmen. Seit Montag früh sind neue Ausgewiesenen Transporte in Baden nicht eingetroffen. Die Strakburger Neue Zeitung meldet, daß der Oberkommissar die Vollstreckung von 410 Ausweisungsbefehlen ausgesetzt hat, dagegen die tägliche Anmeldepflicht der Deutschen bei den Polizeibehörden bis vorläufig 30. September begrenzt hat.

Ein allgemeines Abwachen für Beamte? Um kommenden Freitag wird, wie eine Korrespondenz meldet, im Reichsministerium des Innern vorläufig eine Besprechung mit sämtlichen Beamtenorganisationen und am Nachmittag mit sämtlichen Landesregierungen stattfinden. deren Gegenstand der Erlaß eines Gesetzes über die Einführung einer Altersgrenze für Beamte sein wird. Man denkt daran, zu erörtern, ob im Reich ein ähnliches Altersgrenzengesetz für Beamte des Reiches geschaffen werden soll wie in Preußen, und ob bei dieser Gelegenheit Richtlinien für ein gleichmäßiges Vorgehen der Länder in dieser Richtung geschaffen werden können.

Wemel soll zurückgefordert werden. Die tschechische Regierung hat in einer Note an die Völkervertragungskonferenz die Einverleibung des Wemelgebietes in den tschechischen Staat verlangt. Die überwältigende Mehrheit der Bewohner des Wemellandes lehnt aber den Anschluß ab und wünscht, nach dem Vorbilde Danzigs Freiheit zu werden. Man sollte annehmen, daß endlich die Unerkennung des Selbstbestimmungsrechts der Nationen und die ablehnende Note ausgeben, nach welcher sie Völker wie Figuren

auf einem Schachbrett hin und her spielen. Das die-
selbige Ergebnis dieser Methode ist wahrhaftig abseh-
bar genug.

Waldschutzwesen in Böhmen. Zur Ausnutzung des
Waldes treffen täglich Scharen von Ausländern
im besagten Gebiet ein, welche alles, dessen sie habhaft
werden können, zusammenkaufen. Man schätzt die Zahl
dieser Waldkaufläufer auf 200 000. Die Geschäfte ha-
ben sich zunächst dadurch zu schälen versucht, daß die
nicht zur Befugung gehörenden Ausländer einen Preis-
aufschlag bis 100 Prozent zu tragen hatten. Als auch
diese Maßnahme nichts half, ging eine Reihe großer
Firmen dazu über, den Verkauf an Ausländer zu sper-
ren. Viele Geschäfte haben ganz geschlossen, andere nur
stundeweise geöffnet. Die böhmischen Verarbeiter, die
Kriegsgeheimnisse und die Gewerkschaften fordern
energische Maßnahmen gegen diese neue Ausplünderung
Deutschlands, welche die Zustände vom vorigen Jahr
noch weit übertrifft.

Der Abschluß der Winternahrung. Der Befehlshaber
der Ostseestreitkräfte hat den Abschluß der Winternar-
dung in den vorliegenden Gewässern gemeldet. Ein
Erlaß des Chefs der Marineleitung spricht den betrei-
fenden deutschen Ostseestreitkräften die Anerkennung für
die geleistete wichtige Arbeit aus, welche trotz kriegs-
mäßiger Gefahr ohne einen einzigen Zwischenfall ver-
laufen ist. Da im Vorjahre die Minen in der Nord-
see und im nördlichen Ostmeer beseitigt waren, so sind
damit die im Verfall der Vertrag übernommenen Ver-
pflichtungen erledigt, mit Ausnahme noch fälliger Nach-
prüfungen, welche gleichfalls in diesem Jahre zu Ende
geführt werden. Die Winternahrung in den europäischen
Gewässern ist damit, soweit es in planmäßiger Arbeit
möglich war, beseitigt.

Engländer gegen Abhaltung einer Orientkonferenz.
Die englische Regierung lehnt den Plan, in Venedig eine
Orientkonferenz abzuhalten, auf der besonders die bren-
nende Frage „Konstantinopel“ besprochen werden soll,
ab. Sie hat auf die letzte französische Note, welche be-
reits in London eingegangen war und welche sich mit
der Orientfrage befaßt, noch keine Antwort erteilt.

20. Tagung des Völkerverbundes. Der Völkerver-
bund wird am 30. August in Genf zu seiner 20. Tagung
zusammenrücken. Auf der Tagesordnung steht eine große
Anzahl wichtiger Fragen: Mandatsfrage in Süd-
westafrika, Grenzregulierung zwischen Oesterreich, Süd-
slawien und Ungarn, Ernennung eines saarländischen
Mitgliedes für die Regierungskommission des Saarlan-
des, Ausschluß über die Heiligen Stätten in Palästina.
Am 31. August wird die Unterkommission über Zoll-
fragen zusammenrücken, um eine Reihe wirtschaftlicher
Fragen zu prüfen. Zu gleicher Zeit wird der Ausschuß
für Transitfragen und die Kommission für Militär-,
Schiffahrt- und Flugzeugfragen tagen.

Don Stadt und Land.

Aug. 23. August 1922.

**Maßnahmen der sächsischen Regierung gegen den Ausver-
kauf durch Angehörige der Tschecho-Slowaken.** Aus der Staats-
kanzlei geht uns folgende Mitteilung zu: Durch die in den
letzten Tagen von vielen tausend tschecho-slowakischen Staats-
angehörigen in den Grenzbezirken vorgenommenen Aufkäufe
von Lebensmitteln und anderen notwendigen Gegenständen
des täglichen Bedarfs hat sich der einheimischen Bevölkerung
eine große Erregung bemächtigt, die in den verschiedenen
Orten zu Unruhen und Ordnungswidrigkeiten geführt hat. Im
Interesse der hierdurch aufs äußerste gefährdeten Ruhe und
Ordnung werden deshalb die zugunsten des kleinen Grenzver-
kehrs zugelassenen Ausnahmen von der allgemeinen Passpflicht
ab 26. August vorübergehend außer Kraft gesetzt werden. Der
Grenzübertritt bleibt auch ohne Reisepaß und Sichtvermerk bis
auf weiteres nur gestattet, wenn Grenzaußenwache (Dauer-
weise) in Verbindung mit einer von einer sächsischen Gemeinde-

behörde oder einem sächsischen Arbeitgeber ausgestellten Be-
scheinigung vorgelegt werden, daß der Inhaber in einem
Gewerbe oder landwirtschaftliche oder sonstige Tätigkeit aus-
übt, die ihn zur Grenzüberquerung nötigt. Der Grenzverkehr
aller Personen mit Kleingepäck wird, auch soweit es keine not-
wendigen Waren mit sich führen, auf die Zollstrafen beschränkt.

General a. D. Krug von Nidda. General der Kavalle-
rie a. D. Krug v. Nidda, der letzte Kommandeur des früheren
12. Armeekorps, ist auf seinem Gut Wörsdorf bei Wörlitz im
Alter von 75 Jahren gestorben. In den Jahren 1899 bis 1904
war er sächsischer Militärbevollmächtigter in Berlin, 1904
übernahm er das Kommando der Garderegiment, 1907 das des
88. Kavallerieregiments. 1911 wurde er Kommandeur der 24.
Division in Belgien. Als solcher rückte er 1914 ins Feld, 1918
übernahm er das stellvertretende Generalkommando 19. Nach
einem Jahre wurde er an die Spitze des 27. Reservekorps be-
ruhen und im September 1917 zum Führer des 12. Armeekorps
ernannt. Unter Krug v. Nidda hatte das 12. Armeekorps großen
Anteil an den Kämpfen der Champagne im Juli 1918.

**Der Landesverband Kameradschaftlicher Vereinigungen
ehem. Angehöriger des L. J. R. 107.** Ein Vorkriegs-ange-
schlossener Kamerad, welcher auf dem Boden der Pflege der
Feldkameradschaft, des Zusammengehörigkeitsgefühles, der Er-
haltung der gegenseitigen wirtschaftlichen Unterstützung, frei von jeden
politischen und militärischen Bestrebungen einen großen Teil
der früheren Kameraden des Regiments und der Er.-Batal-
lione in sich vereinigt, hielt am 6. d. M. in Grimmitzsch seine
erste Jahreshauptversammlung ab. Der umfangreiche Ge-
schäftsbericht zeigte, daß in den dem Landesverband angeschlo-
senen Gruppen wichtige Arbeit im Interesse der Förderung der
Bestrebungen des Verbandes geleistet worden war. Nach Er-
ledigung verschiedener den weiteren Ausbau der einzelnen
Gruppen betreffender Fragen wurde von den anwesenden
Delegierten aller angeschlossenen Vereinigungen nachstehende
Entscheidung angenommen: Die am 6. August in Grimmitzsch
zur Jahreshauptversammlung anwesenden Delegierten sämt-
licher dem Landesverband Kameradschaftlicher Vereinigungen
ehem. Angehöriger des L. J. R. 107, ein Vorkriegs-ange-
schlossener Gruppen stellen sich erneut auf dem Boden der gegenseitigen
Sahungen. Sie betrachten es auch in Zukunft als ein Bedürf-
nis weiter Kreise und eine notwendige Aufgabe auf Grund ihrer
Sahungen den toten Kameraden ein ehrendes Gedächtnis zu
bewahren, die im Felde geschlossene Kameradschaft zu pflegen,
das Zusammengehörigkeitsgefühl zu fördern und bedürftigen
Kameraden, insbesondere Kriegsverletzten und Hinterbliebenen
nach besten Kräften beizustehen. Nach wie vor sind jedwede
politischen, militärischen und religiösen Bestrebungen ausge-
schlossen. — Nicht einverstanden sind wir als Vereinigung für
ausschließlich sächsischer Staatsbürger mit den Maßnahmen der
sächsischen Regierung, die bestrbt ist, alle Vereinigungen ehe-
maliger Feldkameraden zu unterdrücken und ihre Regiments-
feiern zu verbieten. Die Regierung nimmt damit Tausenden,
ihre durch die Verfassung verbürgten Rechte. Wir fordern als
auf dem Boden der Verfassung stehende Staatsbürger Gleich-
berechtigung und Anerkennung unserer Bestrebungen. Wir legen
erneut das Bekenntnis ab, mit unseren Kräften zu helfen, daß
unser Vaterland wieder einer sorg- und elendfreien Zukunft
entgegengehe. Das kann nur durch einig Geschlossenheit sän-
tlicher Volkstreue und bedingungsloses Bekenntnis zu unserem
Deutschtum geschehen.

Neue Stadträte. Die Stadträte Jette I und Reymann
haben mit Genehmigung des Gemeinderates ihre Ämter als un-
besoldete Ratsmitglieder der Stadt Aue niedergelegt. An ihre
Stelle treten ins Ratskollegium ein Silberpöhlener Otto
Brandt und Kantinenverwalter Anton Hugo Goldsch.

Die Hauptversammlung des Frauen-Vereins wurde gestern
nachmittags im großen Pfarrhaussaal gehalten. Sie hatte sich
eines recht guten Besuches zu erfreuen. Der Kurator des
Frauen-Vereins, Pastor Dertel, trug zunächst den Be-
scheid des Zentral-Ausschusses der Frauen-Vereine auf die
Jahresrechnung 1920/21, sodann den Jahresbericht und die
Jahresrechnung auf das am 30. Juni abgelaufene Vereinsjahr
1921/22 vor. Die Rechnung schloß in Einnahme und Aus-
gabe mit 163 578 Mark. Das Vereins-Vermögen betrug
128 114 Mark. — Die Neuwahl des Vorstandes ergab die ein-
stimmige Wiederwahl des bisherigen Vorstandes mit alleiniger
Ausnahme der langjährigen treubereitenden stellvertretenden
Vorpräsidentin, Frau Auguste Deinge, die dringend darum ge-
beten hatte, wegen ihres leidenden Zustandes von ihrer Wieder-
wahl abzusehen. An ihrer Stelle tritt Frau Ilgen in den Vor-
stand ein. — Der Kurator forderte die Anwesenden zu reger

Werbefähigkeit für den Verzug des Frauenvereins am 12.
und 13. Oktober in Aue auf. — Es wurde beschlossen, den ge-
planten Ausflug nach dem Watzke für die Ausführung
zu bringen. Welche dem Frauen-Verein auch im neuen Jahre
eine geeignete Weiterarbeit beschaffen sein.

Erhöhung der Gepäckstrafen schon am 1. September. Mit
Rückblick auf das schnelle Sinken des Geldwertes, sowie darauf,
daß zum 1. September 1922 die Güter- und Erzeugnisstrafen
auf 50 Prozent erhöht werden, wird die für den 1. Oktober 1922
vorgesehene Erhöhung der Gepäckstrafen auf 10 Pfennig für
10 Kilogramm und einen Kilometer schon am 1. September
1922 in Kraft treten. Die Gepäckstrafe wird am 1. Oktober
1922 um weitere 50 Prozent erhöht. Von diesem Tage ab be-
trägt also der Novembertag 15 Pfennig für 10 Kilogramm und
einen Kilometer und die Mindeststrafe 15 Mark.

Zur Erhöhung der Viehgebühren erfahren wir, daß eine
Vortragskommission am 1. September wohl kaum in Frage kommt,
daß aber die geplante Erhöhung der Gebühren zum 1. Ok-
tober durch die neuen Gehaltsaufbesserungen überholt ist und
eine neue Tarifvorlage mit erhöhten Sätzen dem Verkehrsbe-
rat unterbreitet werden wird.

Neue Höchstpreise für Mauerwerk. Für die Wirtschaft-
bereich West- und Ostschlesien sind mit Wirkung vom 1. August
d. J. ab neue Höchstpreise für Mauerwerk festgelegt worden.
Sie betragen für den Bereich der Kreisbauernschaft Zwettau
8800 Mark für 1000 Stück ab Werk.

Ein Zeichen der Zeit. Interessante Zahlen enthält eine
vom sächsischen statistischen Landesamt nach den Berichten der
Tierärzte und den nichtärztlichen Fleischbeschauern bearbei-
tete Statistik über die Schlacht- und Fleischbeschau im Freistaat
Sachsen für das Vierteljahr vom 1. April bis 30. Juni 1922.
Die Statistik stellt zwar zunächst fest, daß der Verbrauch von
Schlachtvieh zugenommen hat. Sie sagt aber leider nicht,
wohin das mehrgeschlachtete Vieh gekommen ist und wer es
verzehrt hat. Daß Schieber und Börsenspekulanten jetzt einen
besseren Tag als früher leben, ist klar. Auch sonst gibt es
Stellen (Tschernitz), wo das mehr geschlachtete Vieh ver-
schwindet. Die Kreise der Bevölkerung, die das Vieh
dringender brauchen, haben es nicht auf den Tisch
bekommen. Das bemerkenswerteste Kapitel der Statistik bil-
den aber zweifellos die Ferkel- und Hundeschlach-
tungen. Daß beide in der Zunahme begriffen sind, ist ein
Zeichen der Zeit. Es beleuchtet die schwierigen Ernährungs-
verhältnisse in verschiedenen Bevölkerungsteilen. Die Hun-
deschlachtungen haben um mehr als 100 Prozent zuge-
nommen, denn im zweiten Vierteljahr 1922 wurden nicht
weniger als 1216 Hunde gegen 511 im gleichen Zeitabschnitt
des Vorjahres der Schlachtbank zugeführt. Die Ziegen- und
Lammfleischschlachtungen gehen dagegen abwärts, denn die Ziegen-
gewinnung als Wolllieferant immer größere Beachtung. Geschlachtet
wurden in Sachsen im zweiten Vierteljahr 1920 12 235, im
selben Zeitraum des Jahres 1922 nur noch 11 610 Ziegen.

Turnen, Sport und Spiel.

Große Ausstellung von Hunden aller Rassen in Chemnitz.
Am Sonntag, den 10. September veranstaltet der kynologische
Klub Chemnitz wiederum eine große Ausstellung von Hunden
aller Rassen. Alle Rassehunde im Alter von mehr als 9 Mona-
ten sind zugelassen. Mit der Ausstellung ist eine Vorführung
von Polizeihunden verbunden. Wertvolle Ehrenpreise stehen
zur Verfügung. Die bekanntesten Preisrichter Deutschlands
werden die ausgestellten Hunde beurteilen. Der veranstaltende
Verein hat unter großen Kosten neue, eigene Stände anfer-
tigen lassen, dadurch ist die Gewähr gegeben, daß die Tiere aufs
Beste untergebracht werden.

Von den Auer Lichtspielbühnen.

Apollo-Lichtspiele Aue. Ganz Deutschland feiert in diesen
Tagen den 80. Geburtstag unseres großen deutschen Dichters
Werrhart Hauptmann. Einer Ehrengabe Hauptmanns
kommt es auch gleich, wenn jetzt gerade zu dieser Zeit in den
Apollo-Lichtspielen Hannes Dimele's Film im Film
vorgeschrieben wird. Mit dieser Traumbildung eroberte sich 1895
Hauptmann das damalige königliche Schauspielhaus in Berlin,
für sie wurde ihm der Grillparzer-Preis zuerkannt. Die Ver-
filmung des Werkes weist dem Film im Allgemeinen eine be-
drückenswerte schöpferische Richtung. Wenn man bedenkt, wie
das Bühnenbrot mit allem Hauser des Kirchenglaubens, des
Märchens und des Grabs jedes schlafende Herz erschüttert, ver-

Aus eigener Kraft.

Originalroman von H. Adt.
Copyright Greiner & Comp., Berlin.
(Schluß.)

Da wandte sie den Kopf herum. Er sah ihre Zu-
sammensinken, sah den heißen Brand, welcher ihr in
die Wangen stürzte, und sah auch, wie sie im nächsten
Augenblick sich in der Gewalt hatte. Als er vollends
herangekommen, war sie ganz ruhig und erwiderte ernst,
doch freundlich seinen Gruß.

Ein paar Sekunden stand er stumm vor ihr. Nun
hatte ihn das Wiedersehen doch überwältigt, so daß
er meinte, das erste Wort, das jetzt von seinen Lippen
käme, müßte das verzeihliche „Räthe“ sein — „wieder-
kommen sollst du, Räthe!“

Als er dann aber sprach, klang seine Stimme schroff
und rau. „Ich hätte mir's nicht von selbst erlaubt,
aber mein Onkel verriet mich an Sie um Ausrüstung
dafür, wie Sie hierher gekommen sind.“

Sie sah ihn fast ängstlich an. Dann glitt ihre Blick
zur Seite.

„Wie ich hierher kam — oh, das war so blicks! —
Herr Wältenhof hatte mir schon früher einmal ange-
tragen, bei ihm in Stellung zu treten, und Mutter
konnte sich im Haushalt auch nützlich machen — aber da
— tonni! — nicht — dann aber, wie ich einmal abends
nach Haus kam, war Mutter was zugestoßen — eine
Ohnmacht — und da der Todeschreden und die Angst
— nicht einen Tag hat! Ich sie mehr allein gelassen!
Und da schrie ich an Ihren Onkel — und alles ging
dann ganz schnell — und Mutter, wie die sich erholt hat!
Ordnung wieder jung geworden.“

„Wie auch!“ Sein Lachen klang wieder. „Ja, ja,
der Jungbrunnen! Und nun sind Sie natürlich Onkel
Johs von ganzem Herzen dankbar.“

„Von ganzem, ganzem Herzen!“

Mit gefalteten Händen stand sie wie die verkörperte
Inbrunst da, und legt sich ihm der Quasthrei von
den Lippen:

„Räthe! Nur das nicht! Mir steht ja kein Recht
zu, aber — nur das nicht, Räthe!“

„Was — nicht?“ Ihre Stimme war nur noch ein
flüsterndes Hauch, und das Feuer brannte wieder auf
ihren Wangen empor. Da hatte er ihre Hände in die
seinen gerissen.

„Räthe, was hat er Ihnen vorhin gesagt? Ich
soll Sie selber danach fragen. Hat er gewollt.“

„Das hat er gewollt — daß Sie mich danach fra-
gen?“ Wieder in dem flüsternden Hauch die tiefe
Inbrunst, die ihm die letzte Bestimmung raubte. Seine
Hände rissen schmerzhaft an den ihren.

„Ja, er hat's gewollt. Und jetzt will ich! Mir's
wissen mit dem Recht, welches ich mir einmal von dei-
nen Lippen geküßt: was hat er dir gesagt, auf das hin
du ihn so glückselig angesehen?“

Nun hoben sich ihre Lippen über zu den seinen und das
Lächeln, von welchem er sprach, überstrahlte ihr Gesicht
mit Strahlenglanz.

„Kopf hoch, Kind! Hat er gesagt. Wenn er ein
ganzes Kerl aus eigener Kraft geworden ist, kommt er
auch wieder.“

Er starrte sie an. „Wenn er ein ganzes Kerl —
kommt er auch — Räthe! Wer — wer kommt wieder?“
„Tut Du!“ jubelte sie und weinte sie und lag mit
gebreiteten Armen an seiner Brust.

„Räthe!“ Ein Stimmenschmettern, und dann hatte
er sie hoch vom Boden emporgehoben. „Räthe, in
der Luft will ich dich küssen, denn die Erde trägt ja
so viel Mühe nicht!“

„Meines nicht?“ fragte sie, und zu den trän-
nassen Augen lagte im Gräbchen der Schelm.

„Meins — oder deins — das gibt es jetzt garnicht
mehr. Es gibt nur noch eins, und das ist unser!“

Und dann schob er sie blicks an den Händen weit
von sich.

„Und Onkel Johs — soll der nun ganz leer aus-
gehen?“

„Er geht nicht leer aus, denn ich hab' ihn von ganz-
em, ganzen Herzen lieb, wie einen Vater.“

„Und ich erlt!“ brüllte der Glücklich. „Und das
wollen wir ihm sagen. Daß uns laufen. Räthe, daß
wir's ihm sagen!“

Hand in Hand, heiß und atemlos vom jagenden
Lachen, kamen sie auf die breite Freitreppe, wo der
Onkel hin und her schritt.

Der Kesse war zuerst bei ihm.
„Onkel Johs, alles, was ich dir vorhin gesagt und
zugehört hab', die ganze Hundsgemeinde, ich nehm's
zurück! Denn, wär's auch keine Hundsgemeinde ge-
wesen, umgebracht hätt' ich dich doch!“

„So, umgebracht?“ Hast du dir dafür auch schon
eine sicher wirkende Wirtur patentieren lassen, Doktor?“

„Das weißt du auch schon, Onkel Johs? Ja, war
ich denn —“

„Ein bißchen sozusagen unter Vollgelauflacht? Na
ja, gewissermaßen, denn ganz und gar soll man Kin-
der und Narren nicht sich selber überlassen. Aber —
du hast's ja so weit auch allein ganz gut geschafft, und
— das freut mich, Jungs.“

Mit herzlichem Ausdruck nahm er des Kesse's Hand
fest in die seine.

„Du lieber Onkel Johs!“ sagte Räthe, und drückte
seine Hand an ihre Lippen.

Blicks strich er über die blonden Flechten.

„Na ja, ein bißchen. Und nun soll uns Mutter
mal was Helms zu essen machen, denn der Verlobungs-
und Doktorheirats zusammen — da tut's doch nicht nur
Giebeln mit Bauerlohl.“

— Ende. —

Vermischtes.

Jugungslid auf der Wendelsteinbahn. Wie die Berliner Morgenblätter aus Guggelinge berichten, ereignete sich auf der Wendelsteinbahn ein schweres Jugungslid. Aus unbekannter Ursache stürzte ein Zug unterhalb des Berggipfels an der sogenannten Reindlscharte um. Gegen 80 bis 40 Personen wurden verletzt, darunter mehrere schwer. Eine Person, die aus dem umstürzenden Zug absprang, stürzte die Felswand hinab.

Ein Refordonorar von 90 000 Pfund Sterling (ca. 488 Millionen Mark) erhält Lloyd George für seine Verdienste. Englische Blätter rechnen aber aus, daß er mit diesem Buch noch mehr verdienen wird, und zwar dürfte er für das Wort etwa ein Pfund (ca. 5200 Mark) bekommen. Das Buch wird nämlich aus etwa 150 000 Worten bestehen und seine Erträge werden mit den Honoraren, die er außerhalb Englands erhält, mindestens 150 000 Pfund Sterling betragen. Jedemfalls hat er damit eine Refordaffäre erreicht. Alle Honorare, die sonst für die jetzt so beliebten Erinnerungen gezahlt wurden, sind damit in den Schatten gestellt. Nach den Angaben Londoner Blätter soll der Kaiser für seine demnächst erscheinenden Lebenserinnerungen 40 000 Pfund Sterling erhalten. Dindenburg erhält nur 10 000 Pfund Sterling und die Honorare für Ludendorff werden mit 12 000 bis 14 000 Pfund Sterling berechnet. Derjenige, der nächst Lloyd George unter den englischen Staatsmännern am höchsten bewertet wird, ist Winston Churchill, der ebenfalls seine Erinnerungen schreibt. Das Buch wird ihm gegen 50 000 Pfund Sterling bringen. Das Tagebuch der geliebten Frau von Asquith, das im vorigen Jahre in England großes Aufsehen erregte, hat ihr bisher 15 000 Pfund Sterling eingetragen und diese Summe wird sich noch etwas erhöhen.

Letzte Drahtnachrichten.

Frankreich will lieber nochmals Krieg, als von seinen verbündeten Rechten abhandeln lassen.

Paris, 22. August. Nach einer Mitteilung der Agence Havas aus Paris hielt bei der Eröffnung des Generalrates Barthelemy eine Rede, in welcher er erklärte, er sei nach Genue zur Konferenz in der Absicht gegangen, die vollständige Loyalität Frankreichs darzulegen und Mißverständnisse, Legenden und Verleumdungen zu zerstreuen, sowie zu erklären, daß Frankreich auf seine erworbenen Rechte nicht verzichten könne, welche ihm durch den von 29 Mächten unterzeichneten Friedensvertrag gegeben worden seien. Im Verlaufe der heißen Genueser Verhandlungen habe es Schwierigkeiten gegeben, welche noch nicht bekannt seien. Es werde aber die Stunde kommen, wo sie es in vollem Umfange sein würden. Barthelemy sagte weiter, der europäische Frieden könne für Frankreich nur dann annehmbar sein, wenn man ihm gegenüber alle Verpflichtungen, welche ihm garantiert seien, erfülle, und wenn diejenigen, welche den Krieg gewollt hätten, die Verantwortlichkeit dafür und seine Folgen auf sich nähmen. Frankreich sei seinen Freunden und Verbündeten treu, aber es habe das Recht, auch von seinen Freunden und Verbündeten zu verlangen, daß sie ihm dieselbe Treue hielten. Es habe sich in den Augenblicken, welche große Opfer erforderten, an ihrer Seite befunden und habe auch das Recht, von ihnen zu verlangen, daß sie im Augenblick der Reparationen ihm zur Seite ständen. Wenn man Frankreich aber die Frucht seines Sieges verweigere, dann sei Frankreich groß und stark genug, um zu handeln und zu verlangen, daß Deutschland seine Verpflichtungen erfülle. Es sei notwendig, daß Deutschland für die Verbrechen, welche es begangen habe (!), und für die es verantwortlich sei, bezahle.

Die Bergarbeiter internationalen interveniert in Paris.

Berlin, 22. August. Dem Vorwärts zufolge wird sich eine Vertretung der Bergarbeiter internationalen, bestehend aus je einem Engländer, Deutschen, Belgier und Franzosen, entsprechend einem Beschlusse des Bergarbeiterkongresses in Frankfurt a. M., nächstens nach Paris begeben, um der

Reparationskommission Bericht über die deutsche Sachlage zu erstatten. Der Zweck dieses Vorgehens ist, eine Wiederrücknahme der Bestimmungen über die Befreiung deutscher Reparationszahlungen zu erzielen.

Neue Lohnforderungen der Bergarbeiter. Berlin, 22. August. Wie der Vorwärts meldet, beginnen morgen in Berlin die Verhandlungen über die neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter. Die Arbeiterorganisationen beabsichtigen eine Erhöhung der Schichtlöhne um 120 bis 140 Prozent zu fordern. Im Anschluß an die Lohnverhandlungen sollen Verhandlungen über ein Ueberschichtenabkommen erfolgen.

Der Reichstag tritt mit Wagnis beizugehen. Berlin, 22. August. Der bayrische Gesandte von Prag ist gestern nachmittag beim Reichskanzler erschienen und hat ihm die Zustimmung der bayrischen Regierung und der Koalitionsparteien zu den Ergebnissen der Berliner Verhandlungen mitgeteilt.

Wägen, 22. August. Gestern nachmittag hatte der Ministerrat eine Sitzung, zu der auch die Führer der Koalitionsparteien des Landtages hinzugezogen worden waren. Gegenstand der Beratung waren die letzten Vereinbarungen, die in Berlin in der Angelegenheit des Gesetzes zum Schutz der Republik getroffen worden sind. Der Ministerrat und die Führer der Koalitionsparteien haben sich dahin geeinigt, daß die Ergebnisse der letzten Berliner Verhandlungen angenommen sind.

Dr. Seipel bei Reichskanzler Bericht. Berlin, 22. August. Der österreichische Bundespräsident Dr. Seipel, Finanzminister Segur und der österreichische Gesandte in Berlin Dr. Riedl trafen gestern abend dem Reichskanzler Dr. Brüch einen Besuch ab.

Dr. Wumm endgültig abberufen. Paris, 22. August. Nach einer Havas-Meldung aus Koblenz ist die Abberufung des Regierungspräsidenten von Wiesbaden Dr. Wumm durch die interalliierte Oberkommission als endgültig zu betrachten.

Für und wider Moskau. Berlin, 22. August. Die beiden sozialdemokratischen Parteien hielten gestern abend vier Protestversammlungen gegen die Moskauer Todesurteile ab. In einer dieser Versammlungen, in welcher der Abgeordnete Dr. Rosenfeld, einer der Vertreter der angeklagten Sozialrevolutionäre, über seine Erfahrungen in Moskau sprach, unterbrachen die im Saal anwesenden Kommunisten den Redner durch Zwischenrufe und Schreie. Es kam zu erregten Auseinandersetzungen, welche damit endigten, daß die Kommunisten die Bühne stürmten und den Redner am Weiterreden verhinderten. Darauf verließen die Versammlungsleitung und der größte Teil der Besucher den Saal, während die zurückgebliebenen Kommunisten eine eigene Versammlung abhielten.

Erkrankende Zahl kranker Kinder. Heidelberg, 22. August. Bei der Untersuchung von 4800 Schulkindern durch den Schularzt sind insgesamt 2418, das sind 50 Prozent, mehr oder weniger krank befunden worden.

Kongress der internationalen Rechtsgesellschaft. Paris, 22. August. Nach einer Mitteilung der Agence Havas sind sämtliche ausländischen Delegationen zur Teilnahme an dem Kongress der internationalen Rechtsgesellschaft in Buenos Aires eingetroffen, darunter als deutscher Delegierter der ehemalige Reichsminister des Auswärtigen Dr. Simons.

Wom trübsinnigen Kriegeschauplatz. Dublin, 22. August. Die irregulären Truppen haben die Städte in der Nähe von Tipperary geräumt und entfalten eine lebhafte Tätigkeit. Die britischen Truppen sind in zwei Fällen in einen Hinterhalt geraten und haben dabei fünf Tote, acht Verwundete und zwei Gefangene verloren.

Der Toljars stand heute vormittag in Berlin vorüberlich auf 1820.

Verantwortlicher Redakteur: Fritz Arnold. Druck und Verlag: Kuer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., Kue.

mag man sich einen Begriff zu machen, wie Hannes Himmelfahrt im Film wirken muß, für den es ja so gut wie keine begrenzten Möglichkeiten gibt. Wie die arme kleine Heldin, ein solches wehrloses Geschöpf, von dem Stiefvater in den Tod geschickt wird, ist in dem Film geradezu erschütternd dargestellt. In ausgesprochen vorbildlicher Weise aber gestaltet die künstlerische Regie die Fieberphantasien und die Starbestände des gemißhandelten Hannes aus. Margarete Schlegel rührt in ihrer Anmut, in all dem Glanz, daß diese junge Menschenblüte nicht wohl jeden zu Tränen. Auch die übrigen Darsteller (Theodor Loos, Hermann Valentin usw.) ist vorzüglich. Vor allem aber bleibt erstaunlich, was die moderne Filmtechnik in Traumbildern leistet. Hannes Himmelfahrt ist ein deutscher Kunstfilm allerersten Ranges, der tiefste Ergreifendheit auslöst und Anspruch darauf hat, als Meisterwerk in der neuesten Lichtspielkunst zu gelten. — Aufnahmen vom diesjährigen Arbeiter-Turnfest in Leipzig, die einen umfassenden Einblick in die Grobhartigkeit dieses Festes gemähren, vervollständigen das gegenwärtige Programm in den Apollo-Vorstellungen.

Wiederwahl des Bürgermeisters. — Giddings. In gemeinschaftlicher Sitzung des Rates und der Stadtverordneten erfolgte die Wiederwahl des Bürgermeisters Dr. Liesberg mit 26 gegen 4 Stimmen auf Lebenszeit. Die Sitzungsgelder der Stadträte und Stadtverordneten werden verdoppelt. Es folgt anschließend öffentliche Sitzung der Stadtverordneten. Stadtv. Hall (U.S.P.) stellt den Antrag: die „elenden“ Flaggen schwarz-weiß-rot sollen nie wieder zum Auszug kommen. Der Antrag wird dem Rat überwiesen. Stadtv. Krauß (U.S.P.) hat in der letzten Sitzung den Antrag gestellt: Die reaktionären Beamten vom Rathaus zu entfernen. Stadtv. Friedrich stellt den Antrag: Stadtv. Krauß wird aufgefordert, dem Stadtrat sein Material zu übergeben, der einstimmig Annahme findet.

Entdeckter Dieb. Als Dieb des aus der Fischerschen Biegelei gestohlenen Treibriemens im Werte von 20 000 Mark ist der Gieselemeister Engelhardt ermittelt worden, der kurz vorher von Fischer entlassen worden war. Engelhardt ist in Berlin festgenommen worden, wobei der Treibriemen ihm wieder abgenommen werden konnte.

Feuer. Gestern abend gegen 11 Uhr erscholl hier Feueralarm. Es brannte der Dachstuhl eines am Brauhofplatz gelegenen Wohnhauses. Durch das tatkräftige Eingreifen der Feuerwehren konnte das Feuer auf seinen Verb beschränkt werden.

Bei der Rettung seines Kindes den Tod gefunden. Das Schicksal des Sägewerksbesizers P. in fiel in den nahe bei der Brettläge befindlichen tiefen Teich. Der Vater rettete es, wurde aber dabei von einem Verzickelge getroffen und sank in das Wasser zurück, aus dem er erst nach längerer Zeit tot geborgen werden konnte. Der Verstorbene war 84 Jahre alt und hinterläßt eine Witwe mit zwei Kindern.

Arbeiter i. P., 22. August. Tödlicher Sturz. Der Arbeiter Morgner aus Hohenbrunn überfuhr mit seinem Rade auf dem Wege zu seiner Arbeitsstätte ein des Weges daherkommendes Mädchen. Dadurch kam Morgner zum Stürzen und schlug gegen einen Baum, wobei er einen Schädelbruch erlitt.

Chemnitz, 22. August. Von einem Radfahrer angefahren. In der Nacht zum Sonnabend hat auf dem Brühl ein 18 Jahre alter Bolidar mit seinem Fahrrad einen 45 Jahre alten hier wohnhaften Arbeiter angefahren. Beide stürzten auf die Straße. Der Handarbeiter erlitt einen rechtsseitigen Rippenbruch und der Radfahrer eine Gehirnerschütterung. Sie wurden mittels Krankenwagens und zwar der Radfahrer in bewußtlosem Zustande, in das Krankenhaus an der Schopauer Straße gebracht.

Leipzig, 22. August. Wiederaufnahme der Arbeit im Gastwirtsgerwerbe. Die Sitzungen der Vorkommission, in denen über die kommenden Tarife im Gastwirtsgerwerbe beratschlagt wurde, zogen sich den ganzen Montag hin bis gegen 1/3 Uhr in den Nacht zum Dienstag. Sie führten zu dem Ergebnis, daß am Dienstag die Arbeit in den Gastwirts- und Hotelbetrieben wieder aufgenommen wurde. Damit hat der siebenwöchige Streik seinen Abschluß gefunden.

Baroneß Claire.

Original-Roman von M. Herzberg. Amerikan. Copyright 1920 by Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21. (Nachdruck verboten.)

1. Die Majorin hatte unmutig das Fenster zugeworfen, gereizt durch die jungen Böglinge ihrer Haushaltungsschule, deren laute, fröhliche Stimmen törend vom Rasenplatz zu ihr verhallten. Mit verdrießlichem Gesicht nahm sie wieder neben ihrer „Stilze“ Platz, welche über den Wirtschaftsbüchern lag und abrechnete; denn es war Anfang Oktober. „Haben Sie auch nichts vergessen? Ist sonst alles gedacht, Johanna?“ „Alles, Frau Major.“ „Sind sämtliche Beträge eingegangen?“ „Sämtliche, bis auf —“ „Der Baron hat wieder nicht geschickt?“ „Wir haben ja erst den vierten, Frau Major.“ „Das muß ein Ende haben, Johanna. Ich habe es lange genug mit angesehen; das geht so nicht weiter! Umsonst kann ich niemand füttern. Holen Sie die Wäronesse!“ „Haben Sie doch noch ein wenig Geduld, Frau Major! Das Geld kann ja jeden Tag noch eintreffen.“ „Sawohl, wie es im Juli, August und September eingetroffen ist!“ höhnte die Dame. „Sie mittelbige Gele! Claire's Hochmut hat's Ihnen wohl angetan?“ „Schweigsam und zurückhaltend ist sie schon, gewiß, aber nicht hochmütig.“ entgegnete Johanna warm. „Unter ihrem Stolz verbirgt sich ein großmütiges Herz; sie kann es nur nicht so zeigen. Ich habe sie oft genug beobachtet, wenn —“ „Schön!“ schnitt die Majorin ihre Rede ungeduldig ab. „Sind Briefe für mich da?“ „Einer!“ sagte das guitzergige, ältere Fräulein ein-

geschüchtern und niedergeschlagen. Sie mußte, nun war nichts weiter zu machen. Ergeben ging sie zu einem Bekannten neben der Tür, entnahm ihm einen Brief und las ihn ihrer Herrin. Der Majorin kalte, graue Augen verfinsterten sich auffallend, da sie die Hand, welche die Adresse geschrieben, erkannte. Niemals noch hatte sie ihr Gutes gebracht. Welch neues Unglück brach da herein? „Sie können gehen, Johanna!“ Nun war sie längst allein; aber immer noch lag der Brief uneröffnet vor ihr. Bräutigam, mit zusammengezogenen Brauen starrte sie darauf hin und wagte nicht, ihn zu erblicken. Zahllose Schreiben hatte sie so oft von ihm empfangen, und nicht eines war darunter gewesen, das ihr nicht Schmerz bereitet hätte. Die einzige Liebe ihres harten Herzens war ja er, der sie immer mit Hülfe trat, ihr einziges Kind, ihr Sohn. Seitnewegen plagte sie sich auf ihre alten Tage, mußte sie, anstatt gemüthlich von ihrer Witwenpension zu leben, erwerben. Seitnewegen hielt sie hier in Taldorf, dem abgelegenen Thüringer Neste, eine Haushaltungsschule für junge Mädchen, welche ihr im Grunde weder Freude noch Befriedigung gewährt und nur eine Last war. Da Harris nun eine neue Sorge, ihres, das wußte sie bestimmt. Die Dual der Erwartung trug schließlich über die Furcht vor der Entdeckung den Sieg davon. Mit raschem Griff riß sie den Brief auf und las klopfbenden Herzens. O Gott! Das war ja noch schlimmer, als sie vermutet! Bis hier hatten seine ewigen Schulden ihr Gram, Verlegenheiten und Entbehrungen bereitet; jetzt aber drohte das Ärgste: Schande. „Nimm es ernst, Mama, nimm es sehr ernst.“ hielt es im Laufe des Schreibens. „Die Zeit drängt und du bist meine einzige Rettung. Kann ich die Wechsel, welche schon vor drei Monaten ausgestellt und mir bereits präsentiert wurden, in diesen Tagen nicht einlösen, so bekomme ich die adnungelose Bedrängungen, und dann bin ich einfach gelistet! Ich liegt mir aber jetzt ge-

rade viel daran, mich zu behaupten. Einmal über Bord, gibt's keine Aussicht mehr, mich durch eine reiche Partie zu rehabilitieren. Und dazu dürfte es kommen; denn Erbnungen, welcher die mir bei dem verfallenen Automobilunternehmen geopferten zehntausend Mark noch nicht verschmerzt hat, ist augenblicklich schlicht auf mich zu sprechen und würde hier nicht Gnade aben. Tadel hat der Blickspiegel den Weidnerischen Goldfisch gefangen, obgleich er kaum besser ist als ich; letztendlich genug war er vor dem auch! Vielleicht gelingt mir's, die Schwester zu kapern, welche demnächst aus der Schweizer Pension heimkommt. Man ist doch kein Adler Kerl, und ich werd's schon schlau anfangen. Aber dazu muß ich frei sein, frei in jeder Beziehung. Also bist mir aus der Hölle! Ich gebe dir gern zu, daß die Sache keineswegs angenehm für dich ist; aber schließlich kannst du mich auch nicht allzu hart verurteilen. Daß ich immer wieder im Spiel mein Heil suche, ist doch erklärlich. Davon soll ich denn existieren, jetzt, wo ich einmal schon so tief hineingeraten bin, daß ich zur sogenannten bürgerlichen Ehrbarkeit nicht mehr taugte. Unarmelich für mich, mich auf Kredit zu stellen, bis zu essen, zu wohnen, Verpflegungen, Schulden zu machen und, in ewiger Klemme, Dedung durch die Karren zu suchen. Wenn mein Reich nicht gewesen wäre! In meinem diesmaligen Unglück ist ja nur ein nichtverwundlicher Gauner schuld, welchem bereits mehrere unseres Klubs zum Opfer gefallen. Nachdem ich schon an ihn verloren, habe er sich auf Kavalleriepost verpflichtet, meine Wechsel bis zum Einlösungstermin zu bezahlen. Statt dessen habe er sie dennoch fast unmittelbar darauf einem Haie abhändeln verschaffen, welcher mir nun die Hölle heiß macht. Zwar habe ich mich, sobald ich davon Wind bekommen, an dem Herrn Baron gerächt, ihn angezeigt, daß er falsch spielt, und ihm so für eine Weile sein lauderes Handwerk gelegt, aber mir ist darum nicht geholfen. (Fortsetzung folgt.)

Die österreichische Nationalbank.

Das Statut der Republik Österreich in Wien tritt am 1. August 1922 in Kraft. Der Zentralpunkt des von der österreichischen Regierung Mitte Juni 1922 entworfenen und vom Parlament am 20. Juni 1922 verabschiedeten Finanzplans liegt die Errichtung einer neuen österreichischen Nationalbank. Diese besteht in der weiteren Vermehrung des ungedruckten Papiergeldes durch Inanspruchnahme des Staates ein Ende zu machen, das umlaufende Papiergeld zu fundieren und die Stabilisierung des Geldwertes durchzuführen.

1. Demgemäß wird sowohl in dem Ermächtigungsgesetz, mit welchem die Errichtung der Nationalbank angeordnet wird, als auch in dem vom Hauptauschuss des Nationalrates gemäß § 8 dieses Gesetzes genehmigten Statuten förmlich ausgesprochen, daß die österreichische Regierung die Mittel der Nationalbank in keiner Weise, also weder unmittelbar noch mittelbar, für die Zwecke des Staates in Anspruch nehmen darf. Die Statuten umschreiben genau die Geschäfte, welche die neue Nationalbank (Die Österreichische Nationalbank) mit dem Staate überhäupt (siehe darob) bei seinem Geschäft, als welche in Betracht kommen: kommissionäre Verwaltung von Geschäften der Bundesverwaltung, Übernahme von Geldern, Wechseloperationen, Ankauf von Devisen und dergl., das sich ein Verpflichtungsabdo von Lasten der Bundesverwaltung ergeben (Artikel 50 und 51 der Statuten). Von besonderer Bedeutung ist ferner die vom Staat übernommene Verpflichtung, keine Staatsnoten (staatliches Papiergeld) auszugeben. (§ 8 des Notenbankgesetzes, Art. 50/2 der Statuten.)

2. Um das umlaufende Papiergeld zu fundieren, wird die Österreichische Nationalbank mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Schweizer Franken (Artikel 5 der Statuten) ausgestattet. Ueberdies soll der Staat bei Gründung der neuen Bank dieser alle in seinen Händen befindlichen Devisen übergeben; auch die gegenwärtig unter den Aktiven der österreichischen Geschäftsführung der Österreichisch-Ungarischen Bank befindlichen Goldaktiven gehen an die neue Bank über.

3. Endlich übernimmt die neue Nationalbank die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß sich der Kurswert des österreichischen Papiergeldes nicht weiter verschlechtere (§ 2 des Notenbankgesetzes und Art. 1/2 der Statuten).

Andererseits wird die neue Nationalbank künftighin vor Uebergriffen des Staates, welche ihr alleiniges Notenprivileg

angetanig geeignet sind, oder welche sie entgegen den gesetzlichen Bestimmungen zur Kreditgewährung an den Staat nötigen sollten, dadurch geschützt, daß ihr die Möglichkeit einer Beschwerde mit ausschließlicher Wirkung an den Verwaltungsgerichtshof gesetzlich angedröhrt ist (§ 8/3 des Notenbankgesetzes und Art. 50 der Statuten).

Die Österreichische Nationalbank übernimmt den gesamten Notenumlauf der österreichischen Geschäftsführung der Österreichisch-Ungarischen Bank und erhält dagegen von dieser — abgesehen von den übrigen Aktiven — das kommerzielle Portefeuille und die Gold-, Devisen- und Valutenbestände; sie übernimmt ferner die im Besitz der letzteren befindlichen Staatskapitale, zu deren Sicherung ihr der Staat die Erträge der staatlichen Forsten, Domänen und Salinen verpfändet.

Das Aktienkapital der Nationalbank von 100 Millionen Schweizer Franken wird, nach bereits erfolgter Genehmigung durch die Reparationskommission, durch die Erträge der österreichischen Börsen sichergestellt. Unter der gleichen Bürgschaft garantiert der österreichische Staat eine mindestens sechsprozentige in Schweizer Franken zahlbare Dividende des Aktienkapitals.

Das Privileg der österreichischen Nationalbank dauert bis zum 31. Dezember 1941; nach seinem Erlöschen ist sie berechtigt, das Bankgeschäft zu betreiben, wobei sie alle jene Berechtigungen haben soll, welche andere Anstalten dieser Art und Bedeutung besitzen werden.

Der gesamte Banknotenumlauf darf höchstens das Dreifache des Wertes der vorhandenen reinen Edelmetalle, Valuten- und Devisenbestände (Vorkonten der Bank) betragen. Der nicht metallisch gedeckte Teil der Noten ist bankmäßig zu bedenken.

Sanatorium v. Zimmermann'sche Stiftung, Chemnitz 27. Freie Höhenlage, vorzügliche Kuranstalten, individuelle Behandlung, Seelische Befriedigung, Besondere diätetische Pflege, Behandlung von Nerven- und allen Organleiden, Körperkur, Massage, Licht, Röntgen, Zuckerkrankheit, Frauenleiden, Lähmungen, Ausschläge etc. Abkühlungs- und Stoffwechselkuren. Sanatorium Prospekt. Tel. 7150. Chefarzt: Dr. Loebel.

Stenographentag in Eisenach.

Die Verhandlungen über eine Einheitskurzschrift wurden am Sonnabend in der Vertreterversammlung fortgesetzt und endeten mit der Verhängung auf nachfolgende Resolution. Der Mittelpunkt der Tagung bildete die Festlegung im großen Saal des Fürstendoms, der mit den Abteilungen von drei deutschen Systemerfindern, Gabelberger, Stolze und Schrey geschmückt war. Der Verbandsvorstand Max Häder gab in seiner Eröffnungsrede einen kurzen Rückblick auf die Erfolg der vor 20 Jahren aus der Vereinigung der Systeme Stolze und Schrey hervorgegangenen Einigungssysteme. Nahezu 200 000 Personen werden jetzt nach diesem System unterrichtet, und in der Uragis hat es sich so glänzend bewährt, daß im Reichstag heute die Verhandlung der Stenographen mit Stolze-Schreyern befehligt sind. Das System sei ein Beweis dafür, daß leichte Erlernbarkeit und Leistungsfähigkeit in keinem Gegensatz zueinander stehen. Wenn heute der Ruf nach dem deutschen Einheitsystem ertöne, so könne und dürfe das erstrebenswerte System nur unter Wahrung dieser beiden Gesichtspunkte verwirklicht werden.

Die Entschließung lautet: An das Reichsministerium des Innern mit Überreichung des neuen Entwurfes der deutschen Einheitskurzschrift die Frage zu stellen, ob die Leistungsfähigkeit und Einfachheit des Entwurfes allen an ein neuzeitliches System zu stellenden Anforderungen gerecht werden. Der Stenographentag der Schule Stolze-Schrey bedauert, diese Frage vernachlässigen zu müssen. Er hält es deshalb für erforderlich, die Verhandlungen fortzuführen, um das auch von ihm erstrebte Ziel der einheitlichen Kurzschrift in zufriedenstellender Weise bald zu erreichen.

Amtliche Bekanntmachung. Aue. Mietenverzeichnisse.

Die auf Grund von § 18 des Reichsmietengesetzes vom 24. März 1922 und der dazu erlassenen Ausführungs-Bestimmung vom 24. Juni 1922 von den Gemeindeführern anzulegenden Mietenverzeichnisse gelangen in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Die Hausbesitzer werden hiermit aufgefordert, die Verzeichnisse ausgefüllt bis zum 15. September 1922 an das Mietenverzeichnissamt — Stadthaus, Zimmer 21 — abzuliefern. Der Rat der Stadt.

Hierdurch zur traurigen Nachricht, daß am Dienstag vorm. 10 Uhr meine herzengute Gattin, unsere edle Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau **Martha Dietrich, geb. Arnold** nach kurzem aber schwerem Leiden entschlafen ist. In tiefstem Weh **Reinhard Dietrich** nebst allen übr. Hinterbliebenen. Aue (Schützenstr. 9), am 23. August 1922. Die Beerdigung erfolgt am Freitag nachm. 2 Uhr.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unseres teuren Entschlafenen **Ernst Richard Körner** sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen. Aue, den 23. August 1922.

Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplättere

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Auerkannt beste Ausführung. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung. Velteste und leistungsfähigste Plättere des Erzgebirges, **J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.**

Neul Die Neul **„Nestle-Dauerwelle“**, das angenehme, volle, natürliche krause und waschbare Frisierhaar ist zur Gesundheit der Haare und zu jeder Frisur sehr günstig. — — Zirkel ein Jahr haltbar. Nur bei **W. Müllner, Aue, Schneeberg-Str. 24.**

Alle Fuhrer auch nach auswärts führt prompt und sicher aus Fernspr. 417. **Karl Graas, Aue.** Fernspr. 417.

Bindfaden aller Stärken u. Qualitäten **Transmissionsseile** aus Hart- u. Weichhanf liefern laufend prompt und billig **Jakob & Walter Marz, Chemnitz** Telephon 5065 **Barnsdorfer Straße 14.**

Für ausgekämmtes Frauenhaar (Wirkhaar) zahlen per Kilo 250—300 Mt. **Stern & Gauger, Veredelfabrik und Haar-Großhandlung, Aue, Wettinerstr. 48.**

Carolatheater - Lichtspiele. Ab Donnerstag: Der neue **„Nobody“** - Großfilm **Das Geheimnis der 7 Ringe** Sensations-Schauspiel in 5 Akten. In den Hauptrollen: **Sylvester Schäffer, Lily Dominiczy, Paul Hansen.** Hierzu: **Sklaven der Rache** Eine Eheparodie in 5 Akten. In den Hauptrollen: **Margarete Lanner, Eilfriede Nissen, W. Römer, Paul Bach.** Anfang täglich 6 Uhr und 1/9 Uhr. Kassenöffnung 1/6 Uhr.

Germania Aue. (Ritschers Theater.) Donnerstag, 24. Aug., abds. 8 Uhr: Groß-Lustspielabend! Auf diezeitigem Wunsch zum zweiten Male: **„Kasper als deutscher Schneider in Italien“.** Hierauf persönlich: **Die Schlummerrolle.** In Vorbereitung: **„Kapital und Arbeit“.**

Hundausstellung Chemnitz Sonntag, d. 10. Septbr. Programme durch **Karl Remmert, Chemnitz, Königstr. 25.**

Zum Antritt per 1. Oktober bzw. früher wird zur Bedienung der Schreibmaschine ein in jeder Beziehung zuverlässiger **Herr oder Fräulein** mit großer Schreibfertigkeit und sehr guter Beherrschung der Stenographie gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften erbeten an **Firma Max Süß, Granzahl, Sa.**

Eine tüchtige, erfahrene **Direktrice,** die selbständig einen mittleren Betrieb leiten kann, gegen hohem Gehalt in gesicherter Position für eine Herrenwäschefabrik in Leipzig gesucht. Zu erfragen **Hotel Burg Wettin, Aue.**

Kleine Anzeigen haben guten Erfolg im **Auer Tageblatt.**

Tabake für kurze und lange Pfeifen, nur erste Fabrikate. - Wiedererkennbar farbige Preis. - Tabakw. - Großhandlung **Herm. Längen** Aue 1, Erzg. Bahnhofstr. 27.

Damen- Halbhuhe und Stiefel, Herrenhalbhuhe u. Stiefel, Hauschuhe, Turnschuhe, sowie alle anderen Artikel laufen Sie am vorteilhaftesten in nur besten erstklass. Qualitäten zu soliden Preisen bei **Ernst Korbinsty, Schubhaus, Reichstr. 12.**

Zöpfe färbt u. repariert billigt in kürzester Zeit **Stern & Gauger** Hüpfstr. u. Veredelfabrik, Aue Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Bel Hautjuden, Flechte, Krätze, auch Weinschwärze, wo bislang nichts half, sofort schreiben. Geben gerne kostenfreie Auskunft, nur Rückantwort erwünscht. **W. Althaus, Braunschweig A. 28** Schlegelstr. 136.

Zickelfelle (sow. Slegen, Galen, Raninfelle usw.) laucht zu höchsten Preisen **Walters, Aue** Erzg. Post-Str. 4.

Täglich größer wird der Preis der Verbraucher von **Tetralit-Benzol** Bei richtiger Vergaser-Einstellung **höchste Leistung** ohne jede unerwünschte Nebeneinwirkung auf den Motor. Tabelle für Vergaser-Einstellung wird gestellt. Wir liefern sofort vom Lager zu dem am Tage der Lieferung gültigen Preise. **Benzol-Vertrieb Elb-Krempe** G. m. b. H. **Zwickau** Hauptverkaufsstelle des Benzol-Verbandes **äußere Schneeberger Straße 5/7.** Fernruf 179.

Kautschuk-Stempel Ihr jeden Bedarf liefert **„Auer Tageblatt“.**

Größeres, besseres Zimmer eventl. zwei kleine Zimmer, **leer od. möbliert, zu mieten gesucht.** Für Vermittlung gute Belohnung zugesichert. Angebote unter „A. L. 4170“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes in Schneeberg erbeten.

Laden mit etwas Lagerraum in Aue zu mieten gesucht. Angebote unter „A. L. 4178“ an das Auer Tageblatt erbeten.

Teiching, kalt neu, 6 mm Kaliber, sofort billig zu verkaufen. Zu erst. im Auer Tageblatt.

Mr. 19 Der Sch Was wird... Charles Laure... die französische... auch einen... 1913 Botin... einer Bewähr... Ministerpräs... Nationale... Deutschland m... ia i s i n u s... hand fährt. I... gen des Berf... französischen... lohringen un... arngs vom M... Franzosen rei... werber der P... den französ... gelenkt, daß e... waren 3011... Die Ausbeur... sichen Metall... der Saarhohle... gene Lieferung... begrenzte... die Ausnugun... Metall- und... etwaige Erzwi... So ist bei all... machistitu... längs des Rho... arbiete für die... machen. Dabe... besten Hollun... bestehen auf... satiler Vertrag... gungen seiner... industrien... Aus dem... für Abrennu... gebiete's ge... kapital einstr... Gärten franzö... polnischen D... liches Geld f... walei erwar... Schneider-Cre... tend des Arie... in Rumänie... lische Industri... kaaten aus... hand zu belc... sabotiert die... kommen mit... sische Schwere... inent an, r... in jeder Weis... Wiltlar- und... vertrag mit O... die Beherrsch... Förderung de... französischen... lung der sch... gebiete's... Das Eng... die französische... beweist, wie... führt; denn a... denen Abkom... Teufelhand... wirtschaftliche... land entfernt... endlichen Ein...